

o Ludwiga Volkkinde
betreffend.

1. Nesselried (Nesseriad), Amt Offenburg,
bildet eine Gemeinde mit eigener
Kirchgemeinde in der Pfarrei
Kirchgemeinde in der Pfarrei.
In Marktort sind sich auf
und Offenburg.

2. Turnamen: Hammelbühl, Lohmühle,
Pflanzmühle, Aln, Lindeplatz, Gaidmühle,
Grafmühle, Jägerhof, Maffmühle,
Maffmühle, Pulvermühle, Hühnerhof, Lohmühle,
golf, Lohmühle, Jägerhof, Pflanzmühle,
Pflanzmühle, Pflanzmühle, Pflanzmühle,
Küchlein, Rappent, Holzstein, Pflanzmühle.

3. Familiennamen: Ganz, Gerwin, Gerwin,
Lupus, Jäger, Lohmühle, Jäger, Jäger,
Jäger, Jäger, Jäger, Jäger, Jäger,
Jäger, Jäger, Jäger, Jäger, Jäger,
Jäger, Jäger, Jäger, Jäger, Jäger,
Lohmühle, Lohmühle, Lohmühle, Lohmühle,
Lohmühle, Lohmühle, Lohmühle, Lohmühle,
Lohmühle, Lohmühle, Lohmühle, Lohmühle,
Lohmühle, Lohmühle, Lohmühle, Lohmühle,
Lohmühle, Lohmühle, Lohmühle, Lohmühle,
Lohmühle, Lohmühle, Lohmühle, Lohmühle.
Am häufigsten sind: Ganz, Jäger,
Lohmühle, Lohmühle.

Taufnamen: August, Leonhard, Franz, Georg, ^(Anton)
^(Honi) Johann, Karl, Ludwig, Martin,
Mikhael, Leopold, Joseph (Jupp), Andreas.

Anna, Amalia (Anni), Barbara (Barb)
Eucilia (Eucil), Franziska (Fränz) Carolina
(Karlin), Maria = (Anna), Sophie, Theresia (Teres)

Sie fünfzigsten sind: Leonhard, Georg,
Joseph, Anna, Franziska, Maximilian.

4. Die fünfzig Lehrer sind hiesig
einwärts, der Ökonomieabteilung an der
Hofschule angeordnet, die Hofräthe,
die Präbiter und der Kaiser zugeordnet.

Einteilung: Hofstube, Pflanzkammer,
Küche, Kammer, Leinwand (Prinzen) Prinzen-
kammer.

Die Jaminal besteht aus Ober- und
Untersprengel und Jellenthal. Kappel-
stein bildet ein geschlossenes Dorf. Jellenthal
ist davon $\frac{1}{2}$ Meile entfernt und besteht
aus 12, zum Teil nahe beisammenstehenden
den Gärten. In Kappelstein gehört ein
der ringsum von Holz nach Kappelberg
liegende Kellerei.

5. —

6. Volkswirtschaft. Die Stadt wird für den
modernen Schritt zu verfahren. Viele Häuser,

normantlich jüngeren, haben zum Teil hässliche
Kleider. Ein großer Teil trägt allerdings
noch Koltkraut: schwarze Hosen, Leinwand
von rotem Aufdruck mit Knöpfen,
schwarze Hemden mit Knöpfen oder
schwarze Hemden, runden, schwarzen,
weißen Filzst. Das selten sieht man
noch im Winter die Polkappen mit gold-
ner Spitze.

Die Frauen und Mädchen erscheinen am
Sonntag fast alle selbstständig gekleidet,
jedoch meistens mit dem hinten gebundenen,
gestrickten Guldn. Die Frauen haben
im Sommer selbstwärmende Kapotten,
im Winter kleine, schwarze Kapotten. Die
Mädchen gehen fast, auch im kältesten Winter,
ohne Kopfbedeckung, die Zöpfe aufgebunden.
Jüngere tragen die Frauen roten Rock, gestrickt,
hinten gebundenen Guldn, schwarze Hüte
und eine goldgestrickte, fast Regalformige
Haube.

7. Nahrung. Morgens Kartoffelsuppe oder
Kaffee, um 9 oder 10 Uhr Most oder Bier,
beim Brot und oft Speck, zu Mittag Nestsuppe
oder Lachsuppe, Gemüse (Kraut, Rüben, Bohnen)
Speck (Sonntags auch anderes Fleisch), oft auch bloße
Suppe, Milch u. Kartoffeln, um 4 Uhr Wein
normantlich und abends gewöhnlich
Kartoffelsuppe, Jammilch u. Kartoffeln,
auch Kartoffelsuppe, Kartoffelbraten u. Brot.

8. Leipziger Feste. Die Leipziger treiben
Akerbau, Rubben und Kaffee. Die meisten
jüngere Leute arbeiten in der Baumwoll-
spinnerei in Offenbürg.

Von Zandermarken finden wir sie auf
dem Lande unentbehrlich.

9. Kolbblinder. Die Leipziger singen an Sonn-
tagen auf der Straße und im Kirchhof.

10. Pagen. Im Abend frisst man im Spring-
mühle ein Ei mit Wein und Kartoffeln. Das
frisst die Pagen „umgabereifter Junge“.
Im „Kocher Leipziger“ geht nach 12 Uhr ein
„goldener Kalb“.

Die „Kaiserin Karls Kaiser“ frisst man einen
Ei mit Wein und Kartoffeln. Das
frisst die Pagen von der Kaiserin auf dem Hof
(Hofenbürg) am Hof der Kaiserin-
mühle.

11. Pöbel und Gassen. Die „Kaiserin“
Gassenzeit wird schon am Abend von der
Gassenzeit der Kaiserin gefeiert, ein Mann
zwischen den weißen Herren und der Kaiserin.
Am Gassenzeittag selbst geht nach der Ver-
einigung der Kaiserin von der Kaiserin und geht
den Tag von der Kaiserin zum Hofen-
bürgen Hofen. Auf diesem geht man
zu Tisch. Die Gassenzeit wird von der
Kaiserin Hofen, die Kaiserin in Hofen

griffen gefaltene. Die übrigen Jüfte offen
gegen Zugastung an besondern Tischen.

Nach dem Essen hängt der eigentliche Hochzeit-
tanz an, der mit kurzen Unterbrechungen
bis zur Polizistenschicht fort dauert.

Nach ist es üblich, den Hochzeitstanz anzufangen.
Personen, die sich auf beiden Seiten der Straße
aufstellen, spannen ein Seil über die Köpfe
und lassen das Brautpaar nicht ohne Erfolg,
als bei ihnen der Hochzeitstanz eine Geldsumme
entnimmt hat.

Eine andere Sitte des „Schiffstausen“ beim
Hochzeitstanz. Ein Lutscher kommt unbemerkt
unter den Tisch und zieht der Braut den Rock
ab. Damit geht er zum Hochzeitstanz, den er
spricht, was der Tisch wert sei. Dieser nennt
den Betrag, etwa fünf Mark. Dafür kauft
der Lutscher Rotwein, wovon er den Jüften
kostet, indem er jedem ein gefülltes
Glas im ungefüllten Brautseil anbietet.
Was vom Rotwein übrig bleibt, trinkt er
mit seinem Kameraden, den er bei seinem
Hauptstück beschuldigt war.

Bei Rindkäufen kommt noch der Braut der
„Eisenthau“ (Gesundheit) allein mit dem Käufer
zum Abend an den Altar wieder.

Am Rindkäufersmannen nehmen sämtliche bei
der Braut Anwesenden, jedoch ohne den Geistlichen,
Theil.

Bei Einfuhrbegünstigungen finden sich keine
koffeinigen Stoffeiten statt. Die meisten
Konsumenten werden gewöhnlich zu einem
Kaffee mit Zucker eingeladen.

Bei der Entscheidung wisst man nicht
auf den Tag. Es ist ab dabei stark, so soll
das einen abnormen, baldigen Herbsfall
andern.

Wenn ein Herbender Kaffee mögliche sind
kann es nicht mehr verlangen, so zu wissen
es das Glas.

Wichtig ist während der Handlung die Hände,
so stark bald jemand.

Wenn man sich einem geschlossenen Glas
trinkt, so fahre der böse Geist Gewalt über
winnen.

Alten und Jungen sind der Herbstes neuen
Unglück.

Ein Stück Brot in der Tasche pflegt vor dem
bösen Geist.

In der Nacht zum 1. Mai fallen die Linsen
den Wirtsen Maizen vor dem oder einem
Kochmann zum Tode.

Ein das "Königspreisessen" von den Linsen
in der Tylasparnunft kommt noch vor.

Bei Kauf ist das Preisessen ebenfalls noch
üblich.

seiner Gefährtin in der Minnezeit.

Die Sage von der Melusine am Hainfundenberg
Billob, in der Gegend von, wie sie ein fröhliches
Mädchen erzählt hat.

V, Melusine ist die wunderschöne Königin
des Jatz. Jetzt geht sie am alten Billob (am alten
Hainfundenberg Billob). Er ist einmal ein Mann
der Huld. Now ist sie ein weisener in der
Zeit, wo kann sie helfen. Er hat sie
nach ihr Lage (Karloman) ist. Now hat sie
er hat mit seiner (Hainfundenberg). Er hat
noch gesehen. Am Hochzeitstag (Hochzeitstag) ist
ein Mann ein Mann in der, die
Hochzeit ist noch in der
"Jetzt weiß ich, was ist!" In der
er noch gesehen. Er noch
ihm wieder weisener in der
im Wald steht ein großer Baum (Farn),
in der der Baum wird ein
gemacht. Er noch die, wo
mit helfen.

Kassel im August 1895.

Müller, Gunglstrasse.